

Antrag

der Fraktion der CDU

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport

Ergebnisse aktueller Schulleistungsvergleiche

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. wie sie die bisher veröffentlichten Ergebnisse der IGLU-Studie 2006 bewertet;
2. worauf sie Verbesserungen des deutschen Mittelwertes, die Verkleinerung der Risikogruppe und die Verringerung der migrationsbedingten Ungleichheiten zurückführt;
3. wie die Lesefähigkeit auch in den weiterführenden Schulen und die Leistungen beim Interpretieren des Gelesenen weiter verbessert werden können;
4. wie sie die bisher veröffentlichten Ergebnisse der PISA-Studie 2006 bewertet;
5. wie England und Frankreich, Länder, die der Schulausschuss besuchen wird, bei der PISA- und IGLU-Studie abgeschnitten haben;
6. welche Position sie zu Rücktrittsforderungen gegenüber dem deutschen PISA-Koordinator Schleicher bezieht und wie sie diese begründet;

7. wann weitere Ergebnisse der IGLU-Studie 2006 und PISA-Studie 2006 veröffentlicht werden.

04. 12. 2007

Mappus, Schebesta
und Fraktion

Begründung

Die bisher veröffentlichten Ergebnisse der IGLU-Studie 2006 und der PISA-Studie 2006 lassen einerseits eine Aufwärtstendenz erkennen, bieten jedoch auch weitere Anknüpfungspunkte für notwendige Verbesserungen. Der Antrag soll die Basis dafür bieten, sich genauer mit diesen Studien im Landtag von Baden-Württemberg auseinanderzusetzen.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 12. Dezember 2007 Nr. 32–6500.4/394/1 nimmt das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport zu dem Antrag wie folgt Stellung:

Der Landtag wolle beschließen,

die Landesregierung zu ersuchen

zu berichten,

1. wie sie die bisher veröffentlichten Ergebnisse der IGLU-Studie 2006 bewertet;

Die Ergebnisse der internationalen Grundschul-Leseuntersuchung IGLU 2006 sind für Deutschland sehr positiv ausgefallen. Deutschland landet im internationalen Vergleich aller Teilnehmerstaaten im besten Viertel. Klammert man zudem Staaten aus, die, wie z. B. die russische Föderation, eine vielfach höhere Ausschlussquote von Schülerinnen und Schülern verzeichnen als dies für Deutschland der Fall ist, so liegt kein Land der Europäischen Union in der vierten Jahrgangsstufe in den Leseleistungen signifikant höher als die deutschen Viertklässlerinnen und Viertklässler. Deutsche Schülerinnen und Schüler liegen sowohl über dem Mittelwert der EU-Staaten als auch über dem Mittelwert der OECD-Staaten, die sich an IGLU 2006 beteiligt haben. Es ist sehr erfreulich, dass sich die Leseleistungen der deutschen Grundschülerinnen und Grundschüler gegenüber IGLU 2001 deutlich verbessert haben. Baden-Württemberg hat bereits bei IGLU 2001 internationale Spitzenergebnisse erzielt, die Anfang 2004 publiziert wurden. Eine Länderauswertung der aktuellen IGLU 2006-Erhebung, die Einblick in die baden-württembergischen Ergebnisse geben wird, wird Ende 2008 vorgestellt werden (siehe dazu auch Ziffer 7).

2. worauf sie die Verbesserungen des deutschen Mittelwertes, die Verkleinerung der Risikogruppe und die Verringerung der migrationsbedingten Ungleichheiten zurückführt;

Die Verbesserung der deutschen Ergebnisse gegenüber IGLU 2001 deutet darauf hin, dass die Maßnahmen der KMK und in den einzelnen Ländern seit den ersten internationalen empirischen Schulleistungsstudien TIMSS, PISA und IGLU zu greifen beginnen. Der Anstieg der Leseleistung ist sicher u. a. auf die Zunahme der öffentlichen Aufmerksamkeit von schulischen Bildungsprozessen, die in den Ländern eingeleiteten Maßnahmen der Qualitätssicherung sowie auf Sprachförderprogramme zurückzuführen. Während die bei IGLU 2006 identifizierte Risikogruppe in vielen Teilnehmerstaaten größer geworden ist, hat sie in Deutschland abgenommen. Zwar belegt IGLU 2006, dass die Leseleistungen von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund nach wie vor nicht befriedigend ausfallen. Es bestätigt jedoch die in den Ländern auf den Weg gebrachten Förderkonzepte: Die Schere zwischen den Ergebnissen der Kinder mit und ohne Migrationshintergrund am Ende von Klassenstufe 4 hat sich gegenüber den Vergleichswerten von 2001 zumindest ein Stück weit geschlossen. Hier gilt es, den eingeschlagenen Weg konsequent beizubehalten, um den positiven Trend auf Dauer zu stabilisieren.

Von besonderer Bedeutung für die Interpretation der Ergebnisse sind die Befunde zur Rolle des vorschulischen Kindergartenbesuchs. Es zeigt sich deutlich, dass ein längerer Kindergartenbesuch mit höheren Leseleistungen einhergeht. In den Kindergärten in Deutschland gilt es weiterhin einen systematischen aber spielerischen Umgang mit der Sprache umzusetzen, weil dieser nach Erkenntnissen der Lehr-Lernforschung das Lesenlernen spürbar erleichtert.

3. wie die Lesefähigkeit auch in den weiterführenden Schulen und die Leistungen beim Interpretieren des Gelesenen weiter verbessert werden können;

Wie Studien aufzeigen, kann die Lesefähigkeit auch in den weiterführenden Schulen dadurch verbessert werden, dass Geschlechterunterschieden bei der Lehrerauswahl noch mehr Beachtung geschenkt wird. Jungen sind eher an Fach- und Sachliteratur interessiert, während Mädchen fiktionale Texte bevorzugen. Für Mädchen ist oft die mündliche und schriftliche Kommunikation mit anderen wesentlich bedeutsamer als für Jungen. Für Jungen hat die Fähigkeit, sich dabei sprachlich korrekt, gut und flüssig auszudrücken, oft einen geringeren Stellenwert.

Im Bildungsplan der Grundschule und der Hauptschule von 2004 ist Leseförderung in den Leitgedanken zum Kompetenzerwerb verpflichtend verankert. Im Klassenzimmer soll eine Lesekultur entwickelt werden, die ein breites Bücherangebot für die unterschiedlichen Interessen von Mädchen und Jungen und Unterstützung für ihre unterschiedlichen Lesefähigkeiten bereithält. Neben den Printmedien gehören auch Hörbücher, Literaturverfilmungen und literarische CD-Roms zu dieser Lesekultur. Schulspezifische Angebote und Projekte werden auch in geschlechtergetrennten Gruppen durchgeführt.

Verlässliche Vorlese- und Lesezeiten, Kooperationen mit außerschulischen Kulturträgern wie Bibliotheken, Buchhandlungen, Museen, Galerien, Kinder- und Jugendtheatern, Kinos, Hochschulen, Autorinnen und Autoren, Märchen-erzählerinnen und Märchenzählern, Künstlerinnen und Künstlern, Journalistinnen und Journalisten sind unterstützende Elemente. Buchpräsentationen und -empfehlungen sind ebenfalls von Anfang an Bestandteil eines leseförderlichen Unterrichts. Hier können Jungen und Mädchen ihre spezifischen Interessen einbringen.

Wichtigste Kooperationspartner sind die Eltern, die von der Schule bei der Schaffung eines lesefreundlichen Umfelds auch zu Hause unterstützt werden. Eltern, aber auch Senioren, Studierende, ältere Schülerinnen und Schüler und andere Personen können als Vorlesende und Lesepaten schulische Leseaktivitäten unterstützen.

Die Landesakademie für Lehrerfortbildung, Standort Comburg, erarbeitet zurzeit ein neues Konzept zur Qualifizierung von Personen, die in der Fortbildung tätig sind. Das Konzept sieht Basisqualifikationen für die künftigen Fachberaterinnen und Fachberater vor und wird ergänzt durch Vertiefungsmodulare und Spezialisierungsbausteine, die auch den seither bereits in der Fortbildung tätigen Personenkreis erreichen sollen. Das Konzept wird zunächst in einer Pilotphase erprobt werden. Es ist vorgesehen, bei den Spezialisierungsbausteinen auch das Themenfeld „Chancengleichheit für Jungen und Mädchen im Unterricht“ aufzunehmen.

4. wie sie die bisher veröffentlichten Ergebnisse der PISA-Studie 2006 bewertet;

Bei PISA 2006 erreichen deutsche 15-Jährige erstmals in einem der drei regelmäßig getesteten Leistungsbereiche, nämlich in den Naturwissenschaften, ein Niveau, das signifikant über dem OECD-Durchschnitt liegt. Die baden-württembergischen Schülerinnen und Schüler lagen bereits bei der Länderauswertung zu PISA 2003, die 2005 vorgestellt wurde, in allen drei Testbereichen signifikant über dem OECD-Durchschnitt. PISA 2006 zeigt ähnlich wie IGLU 2006, dass im deutschen Bildungswesen kontinuierliche Fortschritte zu verzeichnen sind. Im Trend von PISA 2000 über PISA 2003 zu PISA 2006 zeigt sich, dass das Kompetenzniveau der Schülerinnen und Schüler in den Naturwissenschaften in Deutschland substanziell gesteigert werden konnte. Im Leistungsbereich Naturwissenschaften ist im Längsschnitt eine deutliche Abnahme, in der Mathematik und im Lesen eine leichte Abnahme der Risikogruppe nachweisbar.

Die sozialen Disparitäten im Kompetenzerwerb und in der Bildungsbeteiligung sind bei PISA 2006 leicht zurückgegangen. Die Fortschritte im unteren Leistungsbereich, also die Verringerung der Anteile von Jugendlichen auf den unteren Kompetenzstufen, haben zur Abschwächung des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und Kompetenz geführt. Hier besteht allerdings in den Ländern weiter Handlungsbedarf. Der im Längsschnitt attestierte Befund muss Ansporn sein, die Anstrengungen zugunsten von Schülerinnen und Schülern aus weniger privilegierten sozialen Schichten fortzuführen und zu intensivieren. Erheblichen Handlungsbedarf haben die deutschen Länder nach wie vor bei der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Das gilt insbesondere für diejenigen Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind. Die migrationsbedingten Kompetenzunterschiede sind in der Sekundarstufe I in Deutschland im internationalen Vergleich nach wie vor sehr hoch. Das bedeutet, dass Bildungsanstrengungen für die Kinder noch stärker ergänzt werden müssen durch Bildungsanstrengungen für die Eltern.

5. wie England und Frankreich, Länder die der Schulausschuss besuchen wird, bei der PISA- und IGLU-Studie abgeschnitten haben;

Weder Frankreich noch England können bei IGLU 2006 und bei PISA 2006 ähnliche Fortschritte gegenüber den Vorgängeruntersuchungen (IGLU 2001, PISA 2000 und PISA 2003) verzeichnen, wie dies für Deutschland der Fall ist. England gehörte bei IGLU 2001 noch international mit Schweden und

den Niederlanden zur Spitzengruppe und fiel nun hinter Deutschland zurück. Vergleicht man die englischen mit den deutschen IGLU-Ergebnissen, so lässt sich ein gegenläufiger Trend ausmachen. Bei PISA 2006 erzielten deutsche und englische 15-Jährige in allen drei Testdomänen (Lesen, Mathematik, Naturwissenschaften) Ergebnisse, die nicht signifikant voneinander abweichen. Aussagekräftige Vergleiche über die Kompetenzzuwächse in den Staaten seit PISA 2000 sind jedoch nur zwischen Deutschland und Frankreich möglich, da aus England bei früheren Erhebungen für die internationale Berichterstattung zum Teil mangelhafte Datensätze vorgelegt wurden. Französische Viertklässlerinnen und Viertklässler bleiben in der Leseleistung bei IGLU 2006 signifikant hinter den Leseleistungen ihrer deutschen Altersgenossen zurück. Im Unterschied zu Deutschland hat die Leseleistung französischer 15-Jähriger seit PISA 2000 (Testschwerpunkt Lesen) ebenso wie die Mathematikleistung seit PISA 2003 (Testschwerpunkt Mathematik) in der neuesten Erhebung abgenommen. Französische Jugendliche bleiben hingegen im Testschwerpunkt Naturwissenschaften signifikant hinter den Ergebnissen der Schülerinnen und Schüler aus Deutschland (sowie aus England) zurück. Während in Frankreich darüber hinaus der Zusammenhang zwischen dem Bildungserfolg und dem sozioökonomischen Hintergrund der Schülerinnen und Schüler dieser Altersgruppe seit PISA 2000 stärker geworden ist, wird für Deutschland eine leichte Lockerung konstatiert. Frankreich gehört bei PISA 2006 zu denjenigen OECD-Staaten, in denen die Abhängigkeit der Testleistungen der Schülerinnen und Schüler von ihrem sozioökonomischen Hintergrund besonders deutlich ist.

6. welche Position sie zu den Rücktrittsforderungen gegenüber dem deutschen PISA-Koordinator Schleicher bezieht und wie sie diese begründet;

Der PISA-Koordinator der OECD, Andreas Schleicher, hat durch die vorzeitige Kommentierung der Ergebnisse der PISA-Studie, die am 28. November 2007 in einer spanischen Lehrerzeitung vorab lanciert worden waren, der öffentlichen Wahrnehmung und damit der Akzeptanz der Befunde in Deutschland massiv geschadet. Angesichts der Tatsache, dass das OECD-Konsortium bei zurückliegenden Veröffentlichungen denjenigen Teilnehmerstaaten hohe Konventionalstrafen angedroht hat, die vorab Informationen herausgegeben, ist es nicht hinnehmbar, dass nun ein OECD-Vertreter mit Aussagen vorab an die Öffentlichkeit gegangen ist. Die öffentliche Wahrnehmung der Ergebnisse der Studie wurde durch die vorzeitigen Kommentierungen von Herrn Schleicher in einer Art und Weise beeinflusst, die dem Verfahren insgesamt geschadet hat. Herr Schleicher hat mit der vorzeitigen Kommentierung den Versuch unternommen, die Ergebnisse deutscher Schülerinnen und Schüler zu relativieren und die Vergleichbarkeit der Tests mit früheren Erhebungen in Frage zu stellen. Das deutsche PISA-Konsortium unter der Leitung von Professor Manfred Prenzel, das sich bis zum 4. Dezember 2007 an das vereinbarte Informationsembargo gebunden sah, hat diese Interpretation inzwischen eindeutig und überzeugend widerlegt. Durch das Vorgehen von Herrn Schleicher wurde das Vertrauensverhältnis zwischen der OECD und der deutschen Teilnehmerseite ganz erheblich erschüttert. Eine Zusammenarbeit mit der OECD bei entsprechenden Studien über PISA 2009 hinaus scheint vor diesem Hintergrund nur denkbar, wenn Herr Schleicher von seinen Aufgaben entbunden wird.

7. wann weitere Ergebnisse der IGLU-Studie 2006 und der PISA-Studie 2006 veröffentlicht werden.

Auch bei IGLU 2006 und bei PISA 2006 hat Deutschland die Möglichkeit wahrgenommen, die Stichprobe so zu erweitern, dass aussagekräftige Vergleiche zwischen den Bundesländern durchgeführt werden können. Die Ergebnisse der Ländervergleiche, also der IGLU-E- und der PISA-E-Studien, werden im letzten Quartal des Jahres 2008 vorgestellt werden. Die genauen Veröffentlichungstermine stehen noch nicht fest.

Rau

Minister für Kultus, Jugend und Sport